Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1807

Autor(en): **Salis Marschlins, J.R. v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden**

Band (Jahr): **4 (1808)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-377954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V.

Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1807.

Von J. R. v. Salis Marschlins.

Jänner.

Herrschender Wind N O. Geschneit den 1ten 3 Z. 4ten 6 L. 14ten 2 Z. 2 L. 16ten 2 Z. 19ten 2 Z. 20sten 8 L. 22sten 6 L. 23sten 2 Z. zusammen 1 F. 10 L. Nachts Schnee 4 Mal.

Der erste Tag dieses Jahrs brachte zwar Schneegestöber, darauf folgten aber, vom 2ten bis 12ten schöne kalte Wintertage. Vom 13ten bis 24sten stürmische Witterung, mit Schnee. 25sten bis 31sten meist hell mit N O. den 9ten 5 Uhr Abends wurde zwischen Chur und Marschlins eine Feuerkugel gesehen, die von S O. gegen N W. flog. An Größe $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$ kleiner als die volle Mondsscheibe, durchlief sie mit der Geschwindigkeit eines Sternschnuppens den sichtbaren Horizont. Unfern der 2 Brüder, welche die nördliche Spitze des Strilserbergs ausmachen, entfuhren ihr 2 bis 3 kleinere gegen Süden, die sich wie Feuerstrahlen ausdehnten, und das Meteor verschwand. Der Himmel, der sonst ganz hell war, hatte gegen N. einen röthlichen Duft, am andern Ende schöne Abendröthe, und längs dem Lauf der Lanquart lag etwas Nebel

1 Stunde nach der Beobachtung stand der Barometer in Marschlins 26 Z. 6 L. der Thermometer O.

Die anhaltende Kälte dieses Monats brachte 5 Zoll dickes Eis hervor, die Mühlbäche und Brunnen gefroren zu, und das Wasser trat aus. Dabey war beständig gute Schlittenbahn.

Februar.

Herrschender Wind NO. Geschneit 3ten 1 Z. 5ten 1 Z., 6ten 1 Z. 6 L., 7ten 1 Z. 6 L., 8ten 1 Z., 9ten 4 Z., 11ten 5 Z., 18ten 2 L., 20sten 2 Z., 22sten 3 Z. 8 L., 27sten 1 Z., 28sten 6 L., zusammen 1 F. 10 Z. 4 L. Nachts geschneit 8 Mal, geregnet 3 Mal, Röthen am Himmel 7, Hof um Mond 2. Es gab 7 Zoll dickes Eis.

Vom 1. bis 4ten ziemlich angenehme Witterung 5 bis 11ten viel Schnee und Wind, 12 bis 17ten angenehme Tage, 18ten bis Ende Schnee, Regen und Sturm. — Ohne besondere Kälte war dieser Monat sehr schneereich, feucht und windig. Der heftigste Sturm, am 18ten Mittags bis 19ten Morgens, riß Dächer und schwache Ställe ein. In den gleichen Stunden wüthete er auch in Holland, am Canal u. s. w.

März.

Herrschender Wind NW. Geschneit 6ten 2 L., 9ten 6 L., 17ten 3 Z., 29ten 1 Z., 30sten 1 Z., 31sten 1 Z., zusammen 6 Z. 8 L. Alter Schnee lag noch im Schatten 15 Z. hoch, und Eis gab es noch von $4\frac{1}{2}$ Z. Dicke. Nachts Schnee 7 Mal.

Von 1 bis 9ten Schnee und Wind, 10 bis 16ten meist klar, 18 bis 28sten eben so, mit N O., 29 bis 31sten Schnee. Dieser Monat hatte noch strenges Winterwetter mit vielem trocknenden N O., daher war wenig Trieb in den Pflanzen. Den 4ten blühte die Märzprimel; 12ten der Wiesen-Safran; 19ten die Leberblumen und die Nieswurz; 22sten die Haselstaude und der Huflattig; 25sten die Kornelkirschen, die rothe taube Nessel; 27sten fiengen die Kirsch- und frühen Pflaumenbäume an, einigen Trieb zu zeigen; die Küchenschelle, der große Erdrauch und der Garten-Safran blühten; 31ten die gelbe Vogelmilch, die Maaßliebe, der Frühlingsenzian und die Waldanemone.

April.

Herrschend S O. Geschneit 2ten 1 Z., 3ten 3 L., 4ten 6 L., 18ten 2 L., 19ten 2 L., 21sten 2 Z., zusammen 4 Z. 1 L. Nachts Schnee 7 Mal. Der neue Schnee blieb zwar nicht lang liegen, aber vom alten lag noch im Schatten 1 Schuh hoch. Das Eis schmolz erst am 12ten stark weg.

Von 1 bis 5ten unbeständig mit Schnee und N O. 6. bis 10ten angenehm mit S O. 11 bis 13ten unbeständig, doch nicht kalt, bey S O. 14 bis 16ten eben so mit Regen. 17 bis 21sten N O. mit Schnee, worauf 23. und 24sten Kälte und Reifen folgten, aber 24. bis 30sten zuerst durch einen warmen Regen und dann durch schöne Frühlingstage mit S O. vergütet wurden.

In diesem sehr veränderlichen Monat trat erst gegen das Ende der Frühling in seiner ganzen Schönheit hervor. Den 5ten blühte die wilde Hiazinthe, die Viole, die Schlüsselblume. Den 6ten sah man noch ein weißes Wieselchen herumlaufen, was man für ein Zeichen hält, daß die Kälte noch nicht vorbey ist. 9ten blühte die Traubenhiazinthe, das Fünffingerkraut. 14ten hatten die Johannis- und Himbeeren stark getrieben; die Hainbuchen hatten Blätter und die meisten Waldbäume schlugen aus. Das Gras und Winterkorn waren um den 16ten in starkem Wachsthum. 25ten blühten Löwenzahn, Hainbuchen rc. der Kukuk ließ sich hören. 26ten hieng an den Felsen der Schloßbrücke der purpurne Steinbrech in schöner Blüthe, nebst der rothen Heide (Erica herbacea). Die Schlehen und Wasserweiden blühten. 29sten öffnete sich die Blüthe der Kirschen, Pflaumen und frühen Birnbäume. 30sten waren die Buchen belaubt; die Blüthe der verschiedenen Obstbäume trat fast zu gleicher Zeit ein, und war sehr reichlich. Die Maykäfer zeigten sich seit den 30sten zahlreich.

May.

Herrschend SO. Geregnet 6ten 2 L., 7ten 6 L., 10ten 2 L., 11ten 4 L., 17ten 3 L., zusammen 1 Z. 5 L. Nachtregen 6.

1. bis 4ten klar mit SO. 5ten bis 11ten unbeständig, zuweilen mit Regen und NW. 12. bis 15ten schön und Morgens kühl. 16ten mit einem starken Gewitter fand sich warme Witterung ein, mit SO. und abwechselnden Regen. 20. bis 28sten klar mit

starken Thauen und S O. 29. bis 30sten zuweilen Regen und Wind. — Im Ganzen war dieser Monat sehr fruchtbar, aber windig. Bäume, Weinreben und Gras hatten vortreffliches Gedeihen. Die Maykäfer blieben dies Jahr nicht so lang an den Bäumen, indem die Stürme und Regen sie vertrieben. Dem Eichenlaub thaten diese Thiere großen Schaden. Beym Sonnenschein hielten sie sich in den Wäldern, Morgens und Abends hingegen auf unsern Kirschen- und Zwetschkenbäumen.

1sten die Kirschen und Pflaumen blühten sehr schön. 2ten die Johannisbeeren. Die Weinreben trieben stark; die meisten Waldbäume waren belaubt. 5ten hatten die Weinreben Laub getrieben, und die Birn- und frühen Aepfelbäume blüheten. 6ten das Ruchgras, die Traubenkirsche. 8ten die wilden Aurikeln (Prim. auric. und farinosa), die Quittenmispel, die Bergviole, das Tannmark (Valeriana tripteris), alle diese an den Felsen der Schloßbrücke. 9ten die Erdbeeren, Nußbaum, Weißdorn, Schwelch; die weißen Maulbeerbäume fiengen an zu treiben, was man für ein Zeichen hält, daß keine Kälte mehr bevorstehe. 12ten blühten in den Wäldern: Leontodon hispidum, Ranunculus auricomus etc. auf Wiesen die Kronwicke und Veronica chamedrys. 13ten der Lilac, die Weinreben zeigten viele Trauben. 20sten blühte im Wald der Frauenschuh (Cypripedium). 21sten die Himbeeren, Heidelbeeren, Mayglöckchen, Einblatt. 24sten der Berberis, Kleebaum, Rietschwelch (Viburn. opulus). Die Bienen schwärmten stark. 26sten das

Pfaffenkäppchen, die Heckenkirsche, das Geißblatt blüheten. 28sten die Esparsette. 29sten der Hollunder, wilde Kornelbaum, Brombeeren, Faulbaum. 31sten der Acazienbaum.

Juni.

Herrschend NW. Geregnet: 17. bis 18ten 3 L., 20sten 2 L., 27sten 5 L., 30sten 2 L., zusammen 1 Z. Nachts 6 Mal. — Vom 1. bis 7ten kühl mit NO. 8 bis 11ten unbeständig mit Regen, und warm. 12. bis 18ten SO. mit Gewittern. 19. bis 21sten Regen und NW. 20. bis 30sten sehr veränderlich.

Dem Wachsthum war dieser Monat sehr günstig, und obgleich es zuweilen an den Bergen schneite, litt der Weinstock doch nicht. Für die Heuerndte war es zu unbeständig. 1sten volle Blüthe des Winterroggens. 4ten blühte der Liguster. 6ten der weiße Maulbeerbaum. 11ten der wilde Jasmin, der Blasenbaum. 12ten war die größte Heuerndtezeit, dann das Hundsgras (Dactylis glomerata) und Raygras waren in Blüthe. 13ten blühete die Goldlilie (Lilium bulb.). 14ten die Gartenrosen. 21sten die wilden Cichorien. 23sten der Winterweizen und Fäsen; die Erdbeeren waren reif. 24sten waren die Linden und Weinreben in Blüthe bey sehr günstiger Witterung. 28sten der Rittersporn. 30sten der gelbe Fingerhut.

Juli.

Herrschend SO. Geregnet: 2ten 1 Z., 18ten 2 L., 24sten 1 L., Summe 1 Z. 3 L. Nachtregen 3. Hof um den Mond 1. Wetterleuchten 4. 1. bis 3ten

unbeständig. 4 bis 8ten klar, nur am 7ten stürmisch mit Regen. 9ten eben so. 10. bis 18ten SO. mit Gewittern, und vom 13ten an, Höherauch nebst vielen Gewittern. 19. bis 21sten warm, Morgens mit kühlen Thauen. 22. bis 31sten viele Gewitter, und vom 28sten an, die wärmsten Tage. Dem Wein war die warme trockne Witterung dieses Monats sehr nützlich, andere Gewächse litten darunter. Auf den Alpen gab es viel Heu. 1sten blühte die Oenothera biennis; die Judenkirsche; 5ten der Bergwohlverley (Arnica), das Fettkraut rc. auf niedern Bergen; 6ten der Hanf; 14ten das Türkenkorn und die Kartoffeln; 24sten die **Bignonia radicans.** In einigen Weingärten bemerkte man den Rost, als dessen Ursache man den schnell abwechselnden Regen und Sonnenschein angiebt, sie verdiente aber eine genauere Untersuchung, da der Rost so schädlichen Einfluß auf die Blätter, und folglich auch auf das Gerathen des Weines hat.

August.

Herrschend SO. Das Regenmaaß konnte nicht beobachtet werden. Nachtregen 3, Wetterleuchten 3. — 1sten sehr warm. 2. bis 3ten windig von NW. und Regen. 4 bis 12ten warm mit einzelnen Gewitterregen. 13ten Sturm und dann Regen und Gewitter bis 17ten, dann warm mit einzelnen Gewittern und anhaltenden Höherauch vom 21. bis 29sten. 31sten Regen, in einigen Alpen hagelte es stark. — Hitze, Trockenheit und Stürme zeichneten diesen Monat aus.

2ten blühte die Sonnenblume. 19ten der Wermuth und Eibisch. An einigen Orten fieng man an,

das Ehmd zu mähen. 20sten blühte in Wäldern die wilde Balsamine (Impatiens noli me tangere). 25sten der Augentrost. 27sten der späte Buchweizen. 28sten waren die frühen Mirabellen reif, viele Sommerbirnen, die August-Trauben und auf frühen Aeckern der Türken.

September.

Herrschend SO. Geregnet: 6. und 7ten 4 L., 9ten 2 L., 25sten 1 Z., 26 bis 30sten 6 L., zusammen 2 Z. Nachtregen 11. — 1sten Regen. 2. bis 9ten SO. und warm, mit Gewittern und Sturm (7ten). 10. bis 13ten Regen. 14. bis 16ten brachte NO. kühle Morgen. 17. bis 19ten SO. meist klar, zuletzt Regen. 20. bis 22sten unbeständig und 21sten Morgens sehr kalt. 23. bis 30sten SO. mit Ungewittern und Regen. Ein Orkan in der Nacht vom 30sten Sept. auf 1sten Oct. riß viele Bäume um. Der Kampf zwischen den Süd- und Nordwinden brachte in diesem Monat überhaupt eine sehr veränderliche Witterung hervor, nebst vielem Regen, der den Wachsthum der Pflanzen wieder beförderte. — 1sten fiengen die Trauben an, sich zu färben, die Hollunderbeeren waren reif; die Jalappe blühte. 11ten waren Kornelkirschen, Azerolen und einige frühe Birnen reif. 15ten blühte der Feldenzian; die Nüsse waren reif. 16ten sammelte man die Zwetschen und einige frühe Aepfel. 20sten das Veilchen und der Frühlingsenzian blühten zum zweiten Mal. 22sten entfärbten sich die Waldbäume; in einigen Aeckern blühten die Kar-

toffeln zum zweiten Mal. 27sten blühte das Epheu. 29sten sammelte man das Türkenkorn.

October.

Herrschend SO. Geregnet: 4 L. Nachts 7 Mal. Schnee in der Nacht 2 Mal. 1sten NW. mit Regen. 2. bis 8ten SO. und klar, nur am 6. und 7ten zuweilen Regen. 9. und 10ten Regen. 11. bis 18ten klar. 19. bis 29sten sehr veränderlich; meistens 2 Tag trüb und 1 oder 2 klar. 30. und 31sten Regen und Schnee mit Sturm. — Dieser Monat war ziemlich trocken, und brachte angenehme Tage zum Einsammeln der Trauben und Baumfrüchte. 2ten entfärbten sich die frühen Obstbäume. 4ten waren die meisten Trauben reif, und der wilde Kornelbaum blühte zum zweiten Mal. 12ten las man das Winterobst ab. 19ten wurden die frühen Kartoffeln ausgegraben. Vom 21. bis 28sten war Weinlese, und die Reben hatten noch grünes Laub, 29sten waren die meisten Bäume schon entlaubt.

November.

Herrschend SO. Geregnet: 22sten 6 L., 24sten 4 L., 30sten 6 L., Summe 1 Z. 4 L. Nachtregen 10. Hof um den Mond 6. — 1sten schneyte es bis in die Ebene herab. 2. und 3ten klar. 4. bis 11ten SO. und veränderlich, nur 8ten klar. 12 bis 23sten Regen und veränderlich mit Nordwinden. 24 bis 28sten SO. und klar. 29. und 30sten warme Regen, welche alle Wasser anschwellten, und viele Erdschlipfe verursachten. Im Ganzen war dieser November warm und sehr windig. Auf den Bergen legte sich ein ungeheu-

rer Schnee, und verursachte Lawinen. 3ten fiel das Nuß- und Kirschenlaub, 8ten blühte die Märzprimel zum zweiten Mal. Die Nadeln der Lerchen wurden gelb. 9ten zum Laubsammeln, Brachen der Aecker und Einsetzen der Gartengemüse gutes Wetter. 18ten kelterte man den Wein, der sehr langsam in Gährung kam, und wenig Farbe hatte. 26sten, da alle Bäume entlaubt waren, hatten die Pfirsich- und Zwetschenbäume noch grüne Blätter.

December.

Herrschend N O. Hof um den Mond 8. Geschneit: 3ten 1 Z., 8. und 9ten 3 Z., 12ten 1 Z., 15ten 2 Z. Summe 7 Z. Nachts Schnee: 4 Mal. — Nach 2 schönen Tagen folgte den 3ten Schnee. 5. und 6ten klar. 7. bis 15ten trüb mit Schnee und starken Nordwinden. 16. bis 22sten schön mit N O.; nur 17ten, 20. und 21sten war dicker Nebel. 23. bis 31sten veränderlich. Ein Sturm, den wir hier am 8ten empfanden, wüthete zugleich in Norden, wo er, z. B. in England, eine ungewöhnliche Menge Schnee brachte. Im ganzen hatte dieser Monat eine anhaltende Kälte, es gab Eis von 4 Zoll Dicke. 3ten fielen die Nadeln der Lerchbäume herunter.

Tab. I.

Allgemeine Uebersicht.

Monate.	Tage.								Ueberhaupt.			
	Klar.	Vermischt.	Trüb.	Regen.	Schnee.	Neblicht.	Trocken.	Naß.	Reifen.	Thau.	Ungewitter.	Stürme.
Januar	16	6	—	1	8	—	22	9	—	—	—	2
Februar	6	6	2	2	12	—	10	18	—	—	—	8
März	13	9	—	—	8	1	23	8	4	—	—	4
April	12	7	2	2	7	—	22	8	6	3	—	1
May	18	8	—	5	3*	—	20	11	—	10	2	5
Junius	12	11	1	6	4*	—	14	16	—	3	4	3
Julius	24	3	—	4	—	—	23	8	—	13	8	4
August	22	3	—	6	—	—	25	6	—	9	5	4
Septbr.	8	10	—	12	6*	8*	15	15	—	8	2	2
October	18	4	—	9	6*	—	21	10	2	10	—	1
Novbr.	12	9	—	7	1	1	21	9	3	—	—	8
Decemb.	10	6	2	—	6	7	22	9	—	—	—	2
Summe	171	82	7	54	42	9	238	127	15	56	21	44

365 365

Regen.

April	- ?	Z.	-	L.
May	1	—	5	—
Junius	1	—	-	—
Julius	1	—	3	—
August	- ?	—	-	—
September	2	—	-	—
October	-	—	4	—
November	1	—	4	—
Zusammen in 6 Monat	7	Z.	4	L.

Tab. II.

Allgemeine Uebersicht

nach dreymaliger Beobachtung täglich.

Monate.	Witterung.					Winde.		
	Klar.	Trüb.	Regen.	Schnee.	Nebel.	SO.	NW.	NO.
Januar	65	18	2	8	—	15	30	48
Februar	35	28	5	16	—	26	16	42
März	58	20	—	14	1	13	45	35
April	57	18	4	11	—	37	29	24
May	73	11	9	—	—	52	36	5
Junius	62	21	7	—	—	36	47	7
Julius	82	6	5	—	—	49	44	—
August	68	12	13	—	—	62	30	1
September	57	14	17	—	2	57	16	17
October	71	7	14	1	—	43	36	14
November	60	17	9	1	3	49	24	17
December	55	18	1	8	11	18	33	42
Summe	743	190	86	59	17	457	386	252
	1095					1095		

Verhältniß der kalten Winde zu den warmen 638 : 457.
Herrschender Wind SO.

	Schnee gefallen.	Gelegen.	Schneelos.
Jan.	1 F. — Z. 10 L.	31 Tage.	— Tage.
Febr.	1 — 10 — 4 —	28 —	— —
März	- — 6 — 8 —	28 —	3 —
April	- — 4 — 1 —	— 1/2 —	29 1/2 —
Decbr.	- — 7 — - —	29 —	2 —
	3 F. 4 Z. 11 L.	116 1/2 T.	34 1/2 T.

Tab. III.

Allgemeine Barometer- und Thermometer-Uebersicht.

Monate.	Barometer. Höchster Stand Z. L.	Datum	Niedrigster Stand Z. L.	Datum	Mittel Z. L.	Thermometer. Höchster Stand Grad	Datum	Niedrigster Stand Grad	Datum	Mittel Grad.
Jan.	26:11 1/2	6	25: 8 1/2	21	26:4	5	17	09	26	02
Febr.	26:11 1/2	13	25: 9 1/2	18	26:4 1/2	10 1/4	17	05 1/2	20	2 3/8
März	26:10	1	25:10 1/2	5	26:4 1/4	11 1/4	22	03	9	4 1/8
April	26: 9	27	25: 7	15	26:2	19	28	01	6	9
May	26: 8 1/2	16	25:10 1/2	6	26:3 1/2	22 1/4	25	5	12	13 5/8
Jun.	26: 9 1/2	11	26: 2	30	26:5 3/4	24	17	6	6	15
Jul.	26: 8	9	26: 2	1	26:5	25 1/2	31	10	4	17 3/4
Aug.	26: 7 1/2	26	26: 2 3/4	2	26:5 1/8	26	1	12 2/3	15	19 1/3
Sept.	26: 7 1/2	8	25:11 1/2	25	26:3 1/2	21	6	3	21	12
Oct.	26:10	14	25:10	31	26:4	16 1/2	8	3	31	9 3/4
Nov.	26: 6 1/2	2	25:11 1/2	11	26:3	15	27	01	2	7
Dec.	26: 9 1/2	21	25: 9	8	26:3 1/4	8	1	010	24	01
Durchschn. der höchsten St.					26:9 8/96	,	,	,	+ 16	282/288
, , niedr. ,					25:10 86/96	,	,	,	+	244/288
Mittelstand					26:3 95/96	,	,	,	+ 8	263/288
Höchster Stand					26:11 1/2	,	,	,	+ 26	
Niedr. ,					25: 7	,	,	,	— 10	
Größte Veränder.					1:4 1/2	,	,	,	, 36°	
Halbe Differenz					,:8 1/4	,	,	,	, 18	
Mittel					26:3 1/4	,	,	,	+ 8	

Im Jahr 1805 war der Mittelstand 26'':4''',291

— — 1806 (nach Beyfügung von 1'',5) 26 :4 ,281

— — 1807 . . . . 26 :3 ,990

Mittel dieser drey Jahre . . 26'':4''',187

Mittel der drey frühern . . . 26 :4 ,746

Durchschnitt von 6 Jahren . . 26 :4''',466.

Dieses Jahr 1807 war trocken, windig, gehörte zu den späten, aber fruchtbaren. Der Winter war kalt und anhaltend. Durch die Menge des gefallenen Schnees zeichnete sich vornehmlich der Februar aus, und verursachte manche Lawinen. Bey Truns, Stalla, Seewis rc. richteten sie Schaden an; meistens um den 5ten Februar. Von diesem Tage an bis zum 8ten fiel in St. Anthönien tiefer Schnee, bey einem Sturmwinde, der bis zum 10ten anhielt. Am 10ten zwischen 8 und 9 Uhr Morgens brach eine Lawine 1½ Stunde über der Kirche, auf der Sonnenseite, los, zertrümmerte sieben Häuser, sieben Ställe, und beschädigte verschiedene andere. Der Windzug riß die Fahne vom Kirchthurme. Die Einwohner waren schon geflohen, so daß nur einige Hühner von der Lawine bedeckt wurden, die am 5ten Tage darnach wieder lebendig hervorkamen. Aber auf der andern Seite des Thals wurde die Lawine durch die Gewalt ihres Sturzes hinan geschleudert, und bedeckte mit 14 Fuß hohem Schnee einen Stall, worin sich 2 Knaben von 14 — 16 Jahren mit 12 Stück Vieh befanden. Der eine Knabe wurde sogleich von einem einstürzenden Balken getödtet, der andere hingegen blieb neben ihm am Leben. Allein da man von dieser Seite noch eine Lawine erwartete: so ließen nur wenige Leute sich bewegen, dem Vater in der Arbeit des Nachgrabens beyzustehen. Der arme Gefangene hörte die Grabenden, aber sein Angstgeschrey drang nicht durch die kalte Decke. Er vernahm, wie die Gehülfen seinem Vater sagten: es werde nichts Lebendes mehr da gefunden

werden, und sich dann entfernten bis auf den nächsten Morgen. So brachte er 2 Tage und 2 Nächte in Todesangst und phantastischen Träumen zu, bis er endlich, 51 Stunden nach seiner Verschüttung, gefunden und gerettet wurde.

Nach einem unangenehmen März und April stellte sich erst im May die wärmere Witterung ein. Im Sommer folgte große Hitze und Trockenheit, mit Höherauch und vielen Gewittern; die Wärme stieg auf einen ausgezeichnet hohen Grad, doch nicht so hoch wie 1793, wo sie 18ten Jul. + 27 (in Innsbruck + 29) betrug, und auch dieß Mal folgte beträchtliche Winterkälte auf große Sommerwärme. 1788 4ten Jul. war das Thermometer + 26½, und 31sten Dec. — 19. 1794 11ten Jul. + 25, und darauf 14ten Jan. 1795 — 14. Im Jul. 1798 stieg die Wärme auf + 26, hierauf folgte die merkwürdige Kälte vom 26sten December, wobey hier der Thermometer — 20 stand; in Rußland — 33 (das Quecksilber gefror in freyer Luft), Salzburg — 22, Innsbruck — 21½, Stuttgart — 20, Mailand — 13, Rom — 4¾ (die größte Kälte daselbst seit 1781).

Das Heu hatte im Frühling vortrefflichen Wachsthum, hingegen dasjenige der magern Wiesen und das Ehmd litten sehr von der Trockenheit. Diese trockne Hitze war so groß, daß sie sogar den Wachsthum derjenigen Pflanzen stille stellte, welche sonst Wärme lieben. Das Obst fiel stark ab, und manche junge Bäume verdorrten; die Trauben wuchsen nicht stark, und man bemerkte eine Welkheit ihrer Stiele. Eben so am Türkenkorn, das nur langsam Zapfen ansetzte; doch

waren diese Wirkungen nicht allenthalben gleich. Eine ganz ungewöhnliche Menge Wespen ließ sich sehen, hingegen hatte die Trockenheit viele Schnecken getödtet. Die Näße des Septembers brachte neues Leben in die Vegetation. Unerachtet einiger kalten Tage reiften die Trauben doch schnell, wiewohl ungleich; einige dicke Nebel im September beförderten das Aufschwellen der Beeren, allein die Näße im Anfang Octobers machte, daß viele nah am Boden hängende weiße Trauben faulten. Der Spätherbst war dem Reifwerden des Rebenholzes sehr gedeihlich. Im Ganzen war der Herbst ziemlich feucht, warm und windig, der Winter aber stellte sich im December mit anhaltender Kälte ein, so daß damals auf unsern Bergpäßen mehrere Menschen erfroren.

In Rücksicht des Weins war es eher ein gutes Jahr. In Marschlins gerieth er langsam in Gährung, bekam wenig Farbe, aber viel Geist. Von 1 Mannsschnitz gab es 2½ Zuber, und von 1 Zuber Trester 1½ Maß Branntwein. In Chur vermißte man nicht die Farbe, fand ihn aber nicht ganz geistig; der höchste Ertrag daselbst war von 6 Mal (15 Mschtz) 51 Zuber. Der Preiß war hoch (16 — 20 fl.), weil wenig welscher ins Land kam. Das Korn wurde wohlfeiler, und am besten gerieth der Winterweizen; zwar schien die Wintersaat im Frühling etwas gelitten zu haben, doch erholte sie sich wieder. Das Türken- und Heidenkorn gerieth gut. Nicht so die Kartoffeln. Viele hatten, wegen der Hitze, schon im Erdboden Keime getrieben, und blieben klein, besonders die von frühe-

rer Art. Die spätern wurden größer, aber auch nicht von guter Beschaffenheit. Man bemerkte keine Samenkapseln der Kartoffeln. Der Hanf gerieth zwar in Marschlins, bey feuchtem lehmichtem Boden, gut, in andern Gegenden nicht. Kirschen gab es, wegen der Maykäfer, fast keine; Birnen, Aprikosen und Pfirschen wenig; hingegen etwas Aepfel und Zwetschen. Hülsenfrüchte und Wurzelkräuter gediehen wohl, desto nachtheiliger war aber die Trockenheit den Kohlgewächsen. Alle Pflanzensamen gelangten zu vollkommner Reife; auch gab es sehr viele welsche und Buchnüsse, hingegen keine Eicheln, da die Maykäfer das junge Laub abgefressen hatten. Die Bienen gaben hier viel Schwärme und Honig; zu Chur trugen sie während der Hitze nicht mehr viel ein. Der Ertrag auf hohen Alpen war gut; die niedern litten von der Trockenheit, und überhaupt herrschten ziemlich viele Viehkrankheiten, z. B. der Koth (fliegende Brand) u. a. m. Auch für die Menschen war dieß Jahr nicht das gesundeste. Im Winter und Herbst grassirte in vielen Gegenden die Rothsucht (Masern). In Thusis wurden 136 Personen davon befallen, starben aber nur 2; hierauf bemerkte man, daß im Frühling (May und Jun.) ungewöhnlich viele Personen (in Chur 12, und zwar fast lauter Frauenzimmer) an der Auszehrung starben. Ueberhaupt war zu Chur die Mortalität groß, denn gegen 76 Geburten waren 92 Leichen.

Einige Wahrnehmungen, die indessen noch nicht als Regeln anzusehen sind, scheinen durch diesen Jahrgang bestätigt.

1) Wenn der Februar kalt und schneereich ist, so läßt sich ein fruchtbares Jahr hoffen, wo hingegen Wärme des Februars in unserm Clima gewöhnlich spätere, den Gewächsen schädliche Kälte, nach sich zieht.

2) Warme Herbste, wie derjenige 1806, versprechen ein nachfolgendes gutes Weinjahr, weil das Holz der Reben Zeit hat, reif zu werden. Als Merkmaal eines solchen guten Herbstes ist anzusehen, wenn der Epheu stark blühet.

3) Wenn das Laub gern von den Bäumen fällt, noch ehe das völlige Winterwetter eingetreten ist: so darf man auch ein gutes Jahr erwarten; denn man sieht daraus, daß der Saft schon gänzlich zurückgetreten ist. Findet sich hingegen Schnee und Kälte schon früh ein, noch ehe die Bäume ganz entlaubt sind: so besorgt man einen nachtheiligen Winter.

VI.

Versuche zur Veredlung der Schafzucht in Bünden.

Erster Bericht.

Seitdem für die Veredlung der Schafzucht in Bünden ein nicht unbedeutender Anfang geschehen ist, dürfen wir hoffen, daß das Interesse für diesen wichtigen Gegenstand nicht stille stehen, sondern in andere